



1926-11-26

"Das Halsband der Zarin"

Lilly Klaudy

Description

This work is part of the Sophie Digital Library, an open-access, full-text-searchable source of literature written by German-speaking women from medieval times through the early 20th century. The collection covers a broad spectrum of genres and is designed to showcase literary works that have been neglected for too long. These works are made available both in facsimiles of their original format, wherever possible, as well as in a PDF transcription that promotes ease of reading and is amenable to keyword searching.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay



Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19261126&seite=18&zoom=33>

BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, ""Das Halsband der Zarin"" (1926). *Essays*. 456.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/456

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

[„*Das Halsband der Zarin.*“] Die Geschichte einer Pariser Tänzerin in sechs Akten. In den Hauptrollen: Mae Murray, Roy d'Arch und Francis Bushman. Regie: Christy Cobanne. Metro-Goldwyn Corporation, Newyork. Siebentes Gebot: Du sollst nicht stehlen! Auch nicht, wenn du eine kleine Halbnackttänzerin und so ulkig reizend bist, daß man dir selbst die größte Gemeinheit nicht übelnehmen kann. (Wenn man nämlich so ein unentwegt optimistischer Menschenbekehrer und hoffnungsloser Liebesidiot ist, wie der amerikanische Held (?) dieser wirklich nicht sehr bedeutenden Komödie.) Wer etwa nach dem Titel gemeint hat, in diesem Halsband der Zarin das für den Film umgearbeitete *Collier de la reine* zu finden, wird enttäuscht sein. Denn da ist nichts Historisches, da ist nur ein bißchen Apachentum, Tanzgirlcharme und die Apotheose einer unendlich langen Brautschleppe. Zuletzt stellt es sich heraus – *tant de bruit pour une omelette* – daß das Halsband der Zarin so falsch ist, wie die Sentimentalität des ganzen Stückes. Und als Aktivposten bleiben nur zurück das Bild der launigen Grazie von Mae Murray und der darstellerischen Meriten ihres Partners vom Montmartre. L-y K-y.

[„Das Halsband der Karin.“] Die Geschichte einer Pariser Tänzerin in sechs Akten. In den Hauptrollen: Mae Murray, Roy d'Arch und Francis Bushman. Regie: Christy Cabanne. Metro-Goldwyn Corporation, New York.

Siebentes Gebot: Du sollst nicht stehlen! Auch nicht, wenn du eine kleine Halbnachtstänzerin und so ulkig reizend bist, daß man dir selbst die größte Gemeinheit nicht übelnehmen kann. (Wenn man nämlich so ein unentwegt optimistischer Menschenbekehrer und hoffnungsloser Liebesidiot ist, wie der amerikanische Held (?) dieser wirklich nicht sehr bedeutenden Komödie.) Wer etwa nach dem Titel gemeint hat, in diesem Halsband der Karin das für den Film ungearbeitete Collier de la reine zu finden, wird enttäuscht sein. Denn da ist nichts Historisches, da ist nur ein bißchen Apachentum, Tanzgirlatome und die Apotheose einer unendlich langen Brautschleife. Zuletzt stellt es sich heraus — tant de bruit pour une opélette — daß das Halsband der Karin so falsch ist, wie die Sentimentalität des ganzen Stückes. Und als Aktiopoeten bleiben nur zurück das Bild der launigen Grazie von Mae Murray und der darstellerischen Meriten ihres Partners vom Montmartre.

L—v K—y.